

Das Deutsche Friedensangebot.

Einige Wochen vorher schon seit geraumer Zeit, daß die neue Regierung einen Schritt plane, der weitestgehende Folgen haben mußte. Aber das neue Kabinett so schnell handeln würde, hat man nicht angenommen. Man war bereit, sich in einem Abwehrschrittz zu zeigen, doch nicht so schnell, als die öffentliche Meinung es verlangte. Das Programm der neuen Regierung, ihre Pläne und Absichten, alles verheimlicht heute vor der großen Frage: Wie wird das neue Friedensangebot wirken? Es ist selbstverständlich, daß sich heute, nachdem der folgenschwerere Schritt der neuen Regierung unternommen worden ist, niemand findet, der sich gegen ihn äußern wird, oder er gut und nützlich, vor allem das das ungeheure Angebot des Waffenstillstandes auch zu Wasser, wodurch wir uns der Verdächtigungen der Gegner weitlos entziehen, nicht allzu gefährlich war. Aber diese Bedenken haben zu schweigen. Deutschland muß jetzt einig sein, es muß nach außen hin zeigen, daß auch dieser Friedensschritt kein Schritt der Schwäche war. Uns kommt dabei das Friedensangebot des Kaisers vom 1. September 1916 zu denken. Nach diesem Frieden hätte man sich vorstellen können, daß die noch lebenden Soldaten den Frieden wollten. Gewiß werden die Feinde annehmen, die Niederlage der Bulgaren und Türken habe uns den Schritt aufgezwungen. Inwiefern werden sie anerkennen müssen, daß Deutschland sich auf die Punkte Wilsons nicht zu lassen ließ, weil eben sonst wohl kein Frieden hätte zu erlangen sei, die Europa nicht verwüstet und verheert hätte. Deutschland will den „Frieden des Rechts“, sagte der Kaiser. Hoffentlich erleben wir nicht die Enttäuschung, daß die Feinde das Recht weiter mit Füßen treten. Wir werden nur umso enger zusammenhalten, wenn unser großes Entgegenkommen uns den Frieden nicht bringen sollte.

„Eure Front ist ungeschlagen und es weiter bleiben“, sagt der Kaiser in seinem Gedicht an See und Flotte. „Nur zu einem ehrenvollen Frieden werden wir die Hand reichen.“ Ja, das schäufeln wir uns selbst und denen, die für Deutschland gestimmt und gekämpft haben, die gestorben sind in dem Ringen gegen großer Mächte. Und die Augen der Welt sind nach Amerika gewendet, wo der Mann sitzt, der jetzt zu entscheiden hat, ob für Europa weiter gerichtet. Wilson ist von uns stets als „Sucher“ gekennzeichnet worden. Seine Lage vor dem Kaiser, er wolle das, was wir auch wollen! Das und Meinungsunterschiede, die erst später einmal geklärt werden können. Später erst werden wir hören, ob wir wirklich den Präsidenten der Vereinigten Staaten falsch beurteilt haben und Wilson in seinem Gedicht an See und Flotte die Hand reichen. Wohl schon nach einem Frieden werden wir klarer sehen, denn diesmal wird Wilson sich zeigen müssen, wie er wirklich ist. Wir geben ihm alles: Religion, wir wollen es sogar entschließen, aber es wird doch noch viele Fragen auf der Konferenz verhandelt werden müssen, denn selbst die Anerkennung der Wilsonschen Punkte läßt noch viele Deutungen zu. Es ist bis heute nicht nur bei uns, sondern bei unseren Gegnern zu viel Unsicherheit in der Friedensfrage gewesen. Diese Unsicherheit muß und wird jetzt beseitigt. Die Welt ist freigeblieben, sie wird aber die Kriegstage in eigenen Lande verurteilen müssen, wenn dieser ehrliche, offene Friedenswunsch wieder vergeblich gewesen sein sollte. Alles steht, wie gesagt, hinter der Frage zurück, ob wirklich die erste Zeit der Krieges man noch einen Erfolg davon haben wird. Der Krieg ist uns daher sehr kritisch. Der Reichstag hat in Erwartung der folgenden Geschicke die Debatte angesetzt. Er hat recht damit getan. Wir müssen seinem Beispiel folgen. Und wie auch der einzelne Standpunkt sein mag, ob man gegen die großen Konzeptionen ist, die das Rechtsbewußtsein des neuen Kabinetts macht, es könnte uns noch mehr hindern, wenn wir in der Stunde der größten Entscheidung uns selbstbetören und den Kopf verlieren.

Man glaubt . . . !

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: In den Kreisen der Mehrheitsopposition ist man der Ansicht, daß die Antwort aus Washington nicht lange auf sich warten lassen wird, und jetzt davon überzeugt, daß diesem Wilson den Frieden nicht abnehmen wird. Selbst bei Abgeordneten, die bisher Wilson als einen Feindler kennengelernt, ist jetzt die Ansicht vertreten, daß man diesen Mann wohl nicht recht beurteilt habe. Die Ansichten haben sich schnell geändert. Was wohl die Folge der vielen Besprechungen ist, die in den letzten Tagen stattfanden. Man behauptet auch, Beweise zu haben, daß Wilson wirklich und ehrlich den Frieden haben wolle und nicht eherzig am Friedensstille sein werde. Seine Punkte seien für ihn der Inhalt des Rechts, das er nicht bringen wollte, selbst nicht zu Gunsten seiner Verbündeten. Man spricht davon, daß es allein von Wilson abhängen wird, ob schon in den nächsten Tagen Verhandlungen beginnen, denn aus England hat man Beweise, daß dort jeden Tag der Frieden gerufen wird. Ganz so wie Wilson in Ankara anhängen, ist es schwieriger als mit Frankreich, das seine Friedensforderung nicht allein auf Krieg-Vorhänge eingestellt, sondern noch weitere Ziele hat. Inwiefern wird sich auch Frankreich dem Willen Wilsons beugen müssen. Nicht ohne Grund habe, sagt man an, sich die deutsche Regierung direkt an Wilson gewandt. Sie erkennen damit seine heroische Stellung an, die er unbestreitbar heute hat. Das Friedensprogramm der neuen deutschen Regierung soll in allen Einzelheiten feststehen, sowohl hinsichtlich des Friedens, wie des Krieg-Vorhanges. Man ist bereit, den Friedensvertrag von Brest-Litovsk auf dem Wilsonschen Programm zu revidieren zu lassen und will auch den Brest-Litovsk einen Revision unterbreiten. Man hat die Dinge so gemacht in Osten gefast werden, läßt sich nicht sagen. Man glaubt anhängen, ist es wenig ändern werde, aber das Selbstbestimmungsrecht der Völker möge eben sein, und die von Russland abgeleiteten Handlungen sich selbst entscheiden lassen, sich an Deutschland anzuschließen. Auch wenn die gefestigten Körperlichkeiten dort auf weitere Grundhose gestellt werden, sei damit zu rechnen, daß sie ihren bisherigen Standpunkt beibehalten (?).

Abschiedsbesuch des türkischen Großveziers?

Berlin, 5. Oktober. Wie heute in Reichstagskreisen verlautete, hat der türkische Großvezier Talaat Pascha sein Entlassungsgesuch eingewidmet. Eine Bestätigung dieser Nachricht, die wir unter allem Vorbehalt wiederholen, wird vorläufig nicht zu verlangen. Wir wollen hoffen, daß sie sich nicht befestigt.

Zur Reorientierung.

Berlin - Vizepräsident des Reichstags. Infolge der Ernennung des sozialdemokratischen Abgeordneten Scheidemann zum Staatssekretär wird der Reichstag seinen neuen Vizepräsidenten aus der sozialdemokratischen Partei zu wählen haben. In erster Linie kommt, nach dem „W. Z.“, der Abgeordnete Geyer in Frage.

Beziehungen des Reiches zum Ausland.

Berlin, 5. Oktober. In der heutigen Sitzung des Reichsratsausschusses des Herrenhauses wurde durch Reichsratspräsident die Vorlage betreffend die Verfassungsänderungen gegenüber den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses dahin abgeändert, daß das Soutz in Zukunft das erweiterte Staatsrecht haben soll. Die Mitglieder glaubt gegenüber dieser Erweiterung des Reiches aber was der Reichsratspräsident gefordert habe, die Zustimmung abzulehnen zu müssen. Im Falle des Konfliktes zwischen den beiden Häusern des Reichstages soll in bestimmten Einzelfragen Beratung in einem Verfassungskomitee und Beschlußfassung mittelst Zweidrittelmehrheit erfolgen.

Das Ringen im Westen.

Heeresbericht vom Sonntag. Großes Hauptquartier, 6. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern und vor Cambrai wichtiger Tag. Siege-Erfolgsnachrichten an vielen Stellen der Front. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Wir haben in vorheriger Nacht den zwischen Entzweit und Passereux an der Kanal der Linie Bousies de Calais vorrückenden Stellungsbogen auf und nahmen die dort stehenden Truppen in rückwärtige Linien zurück. Engländer und Franzosen setzten ihre Angriffe zwischen de Calais und nördlich von St. Quentin fort. So an der Front und nördlich von St. Quentin. In der Hand. An dem nördlichen Front und nördlich von St. Quentin. Der geschickte. In Kämpfen vor Passereux zeichnete sich das Reserve-Infanterie-Regiment 56 unter ihrem Kommandeur Major v. Loebbecke besonders aus.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Erste Angriff der Franzosen und Italiener am Chemin des Dames wurde abgewiesen. In Fortsetzung der am 3. Oktober begonnene Bewegung östlich von Reims und beiderseits der Salpêtre haben wir in vorheriger Nacht auch unsere Stellungen an Chemin und Reims geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Der Feind folgte im Laufe des Tages. Wir haben am Abend mit ihm an der Salpêtre, beiderseits der Straße Reims-Neufchâtel, bei Marannes-Epône-Pont Genoy und an der Armes in Gefechtsberührung.

Zwischen der Somme-Ra und südlichen Straße und östlich von Arras griffen Franzosen und Amerikaner erneut mit starkem Artillerie- und Infanterie-Kraft an. Unsere Stellungen reißten teilweise. Das Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 55 und das Westpreussische Infanterie-Regiment Nr. 149 zeichneten sich hierbei besonders aus. Die 199. Inf.-Division kämpfte in 16 Wellen tief gegen die Vorposten anstürmenden Feind mehrfach zurück. Kommandeur Majorstabsarzt von Pöppelmann des Inf.-Regts. Nr. 327 hat an der Spitze der Feindes beiderseits der Straße der Feind erlitt hier schwere Verluste. Teilangriffe des Gegners am Westende der Argonne scheiterten.

Heeresgruppe Gallwitz. Zwischen den Argonnen und der Maas setzte der Amerikaner seine letzten Angriffe fort. Ostlich von Exermont gelang es ihm, bis auf die Waldhöhen etwa einen Kilometer nördlich des Ortes vorzudringen. Hier sind heute in den Nachmittagsstunden erneut vorbereitende Angriffe gescheitert. Beiderseits der von Charpentry und Romagne führenden Straße haben die Amerikaner wieder von der Abwehr elastischer und weislicher Regimenter völlig zusammen. Weiter östlich brang der Feind in den Gans-Wald ein. Im übrigen wurde er abgewiesen.

Wir haben gestern 37 feindliche Flugzeuge und zwei Selbstkollaborate ab. Außerdem wurden von einem feindlichen im Angriffsflug auf die Front befindlichen Geschwader fünf Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

Südlicher Kriegsschauplatz. Unsere bisher im Rahmen des bulgarischen Heeres kämpfenden Truppen wurden hauptsächlich an der Front in der Richtung auf die Westfrontungslinie. Es haben den an sie gestellten hohen Anforderungen voll entsprechen und herausragendes geleistet.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die in Palästina an der Seite unserer treuen arabischen Bundesgenossen kämpfenden deutschen Bataillone mußten im Verein mit den ihnen zur Verfügung stehenden arabischen Einheiten Übermacht weichen und sind im Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Erfolgreiche Luftkämpfe in Flandern.

Berlin, 6. Oktober. Die glänzende Wetterlage an der Front am 3. Oktober gab unseren Luftkämpfern an der Westfront Gelegenheit zu erfolgreicher Bekämpfung. Besonders in Flandern war der beherrschende Fliegererfolg sehr groß. Mit zahlreichen Geschwadern trat der Feind in großer Höhe auf, weshalb sich im übrigen aber infolge der großen Verluste der letzten Tage außerordentlich die Luft vollkommener, kräftiger und feindlicher wurde. Die Linien zurück und Engländer in verstärkten Aufschüchtlungen 17 Siege. Eine Jagdgruppe allein vernichtete ohne eigene Verluste 12 feindliche Flugzeuge und einen feindlichen Luftschiff. Kommandeur v. Busse schoß am 9. bis 11. Luftschiff drei feindliche Flugzeuge ab. Kommandeur Jaksch errang seinen 36. und 37. und Kommandeur Deigau seinen 22. Sieg. Nach Erledigung ihrer eigentlichen Aufgabe griffen unsere Jagdflieger wiederholt zur Entlastung der Infanterie während in dem Kampf ein. Unter ihrem Schutz bestanden die Jagdflieger in zahlreichen Aufzügen feindliche feuernde Batterien und nahmen starke feindliche Kolonnen vor der Angriffsfront von Elenden nach Dolmenwerke unter Wäldern hinweg. Die besten Leistungen machten die Kommandeure, die sich durch ihre durchdringenden Flieger vor dem Feind an den Hauptpunkten beim Gegen. Nach den bisherigen Feststellungen wurden am 3. Oktober an der gesamten Westfront 55 feindliche Flugzeuge im Luftkampf und 12 durch den Luftkampf getötet. Kommandeur v. Busse errang seinen 38., Kommandeur v. Jaksch seinen 38., Offizierkommandeur v. Deigau seinen 23. und Kommandeur v. Deigau seinen 23. und Kommandeur v. Deigau seinen 23. Luftschiff. Wir verloren nur 3 Flugzeuge.

Die Deutschen unermüdet. Saig will Munition sparen.

Genf, 5. Oktober. „Beitl Sporken“ stellt die jüngsten Ententeverluste, namentlich die britischen, als bedeutend dar, weil die Deutschen mit allen Wessensgattungen die Kampfes an Wäldern-Kampfes letzten und jetzt in immerhin größeren Maßstab zu erwidern geigen. Die Bekämpfung des Subunternehmens von Lens erlitt Bürgermeister Wesin, die Ueberbeschwemmungen hätten großes Unheil angerichtet. Es werde geräumter Zeit bedürfen, bevor die Arbeiten vollständig aufgenommen werden können.

Genf, 5. Oktober. Saig ordnet laut Saiger Maßnahmen in dem von den Deutschen bisher vertriebenen, an Industrie treibenden Ostschiffen reichen Gebiete hinter Kemmeries und Lens möglichsten Sparen der Geschädigten an. Auch eine Sabotage bereitet auf eine Verlangsamung des britischen Tempus vor, mit dem Bemerkten, daß die Deutschen die Vorteile ihrer Verkleidungsmittel sehr häufig ausgenutzt hätten. Dem Befehlshaber einer Serresgruppe, deren bisheriger Chef außer Dienst gestellt ist, wurde Entlassung ausgesetzt, das das Verlies Gouvernements an Moimere abgab.

Die Vorgänge in Bulgarien und im Osten.

Nach die Diplomaten müssen Bulgarien verlassen. Sofia, 6. Oktober. Der offizielle „Bosphorus“ veröffentlicht folgende Bedingungen, unter denen der Waffenstillstand abgeschlossen werden soll.

Bulgarien räumt alle Gebiete, welche das zum Serbien und Griechenland gehört haben. In den Gebieten, welche von den Grenztruppen besetzt sind, wird die bulgarische Bevölkerung eingezogen. Bulgarien demobilisiert fast ganze Heernee mit Ausnahme von drei Divisionen und drei Kavallerie-Regimentern, mit welchen es die Dobruđa und die nördliche Grenze schützen wird. Waffen und Artilleriematerial der demobilisierten Armeebestände werden von den bulgarischen Behörden eingezogen und unter bestimmter Kontrolle der Orientarmee gestellt, wie die Ententearmee heißt. Die Teile der bulgarischen Heernee, die im Moment der Unterzeichnung des Waffenstillstandes am 29. September nicht in Besitz sind und werden bis auf weiteres beibehalten. Die in Bulgarien gehaltenen Waffen, Munition und Österreich-Ungarn wird eine internationale Kommission, um ihre Truppen mit ihrer militärischen Organisation aus Bulgarien zurückzuführen. Innerhalb derselben Zeit müssen auch die Diplomaten und konsularischen Vertreter der Zentralmächte wie auch dem Staatsangehörige Bulgarien verlassen.

Die Entente will nach Budapest marschieren!

General d'Esperey erklärt einem Mitarbeiter des „Globo“ in Saloniki, daß seinerlei Verhandlung zwischen ihm und den bulgarischen Delegierten stattgefunden habe, sondern daß die Bedingungen der Entente folgende seien. Die Operationen in Bulgarien in kurzer Zeit in der Richtung auf Budapest internieren werden solle.

Die Deutschen bleiben in der Ukraine.

In amtlichen deutschen Kreisen werden die erneuten Gerüchte über den Abzug der deutschen Truppen aus der Ukraine als völlig unbegründet bezeichnet. Die deutschen Truppen werden unbedingt in der Ukraine verbleiben. Am Sonntag begannen in Wien die Verhandlungen zwischen der Ukraine und Rumänien.

Der Chef der deutschen politischen Polizei in Warschau ermußt.

Auf offener Straße wurde in Warschau der Chef der politischen Polizei im deutschen Besatzungsgebiet Dr. Schultze durch die Revolutionäre getötet. Wie die Warschauer Wärdler melden, dürfte es sich dabei um einen politischen Akt handeln. Die deutschen Behörden haben eine Bestrafung von 10 000 Mark auf die Ergreifung der Mörder ausgesetzt.

Ein französischer Chef der Tscheko-Slowaken.

Moskau, 2. Oktober. Nach einer Meldung der Zeitung „Omljka Sčim“ ist auf Grund eines Uebereinkommens der französischen Regierung mit dem tschechischen Nationalrat General Gaudin zum Befehlshaber der Tscheko-Slowaken ernannt worden.

Der Bund der „Rauflinker“.

Washington, 4. Oktober. Die Vertreter der mittelamerikanischen Staaten haben einen Bund geschlossen, den sie „Demokratische interamerikanische Vereinigung“ zur Förderung der gemeinsamen Interessen ihrer Staaten nennen. Die Mitglieder sind ein Staatenbund zu schaffen, der von der Ozean bis zum Schwarzen Meer und der Arktis reicht, um Deutschland für immer vom fernem Osten auszuschließen. Rumänien, Argentinien, Polen, Litauen, Tscheko-Slowaken, Ukraine, Jugoslawien und freundschaftliche Beziehungen zu der Konferenz vertreten. Der Führer der Tscheko-Slowaken Rajaryt wurde zum Vorsitzenden gewählt.

Riesenhafte Explosionskatastrophe in Amerika.

Newark, 6. Oktober. Reuter meldet: Freitag früh kam in der Granitverarbeitungsanlage bei Morgan in New Jersey eine Explosion aus. Die Erschütterungen wurden über eine weite Strecke hin bemerkt. Die Erschütterungen wurden durch die stehenden Häuser bemerkt, und die Behörden haben die Räumung aller Städte im Umkreis von zehn Meilen von Morgan angeordnet. Der Brand war so heftig, heuer, daß die Feuerwehre und die freiwilligen Hilfsmannschaften nicht in der Lage waren, sich Morgan zu nähern. Tonnen mit hochexplosiven Stoffen wurden in aller Eile eingegraben. 60 000 Einwohner schäfteten aus dem Bezirke. Die Straßen sind mit Müllschlingeln und Wägen, die Verunreinigte führen, überfüllt. Die Explosions, die in Newark vernehmbar waren, hörten sich an wie der Lärm einer Artillerie-Schlacht.

Das Vordringen der Engländer in Syrien.

Saig, 6. Oktober. Reuter meldet: Im Norden und Westen von Damaskus hat die britische Kavallerie das Land gewonnen und mehr als 15 000 Gefangene gemacht. Seit dem 17. September wurden mehr als 71 000 Gefangene gemacht und 350 Kanonen erbeutet. Das Her des Königs von Sydischas machte 8000 Gefangene, einschließlich 3200 Deutschen und Österreichern.

Lloyd George vom Schlage getroffen?

Nach einer Meldung eines Wiener Blattes soll Lloyd George einen Schlaganfall erlitten haben. Offiziell werden in London mitgeteilt, daß der Premierminister für einige Tage unwohl ist, aufzustehen.

Tizza über die Note an Wilson.

Budapest, 6. Oktober. In der Sitzung des reformierten Kongresses machte Graf Stefan Tizza gestern Abend seinen Freunden folgende Mitteilung über die außenpolitische Lage: „Der Verrot Bulgariens und die Dem an der West-

Das neue deutsche Friedensangebot.

Die Antrittsrede des neuen Reichskanzlers.

Am Abende des Bundesrats: Reichskanzler Prinz Max von Baden, von Bayer, Dr. Graf von Hertling, von Eick...

Die Tribünen sind überfüllt. Das Haus ist gut beleuchtet. In der Hofgalerie wohnte Prinz August Wilhelm von Preußen...

Darauf hielt Reichstagspräsident Fehrenbach eine Ansprache: Unsere Vorkriegs- und nach dem Kriegsausbruch...

Reichskanzler Prinz Max von Baden führte aus: Es entspricht dem Wesen der Demokratie bei uns eingeführten...

zunächst ein Bekenntnis zu der Antwort der früheren Reichsregierung auf die...

Notiz des Papstes vom 1. August 1917 und die bebingungslose Zustimmung zu der Entschliessung...

Es behauptet ferner die Verantwortlichkeit, sich an einem allgemeinen Bunde der Völker auf Grund der Gleichberechtigung aller...

Belgischen Frage

liegt es in der völligen Wiederherstellung Belgiens, insbesondere seiner Unabhängigkeit und seines Gebietsumfanges...

bisher abgezeichneten Friedensverträge mit dem Programm nicht zu einem Hindernis für den allgemeinen Friedensschluss werden lassen...

Autonomie des Reiches

leben, unabhängig von der Kriegslage, das ist für mich ein Standpunkt...

Die Entschliessung über die Verhängung unserer verfassungsmässigen Vorarbeiten im Sinne des Reichstages...

Reichskanzler Prinz Max von Baden führte aus: Es entspricht dem Wesen der Demokratie bei uns eingeführten...

auf das auch Elsass-Lothringen vollen Anspruch hat. (Beifall links und im Zentrum.)

Durch die ganze Kriegszeit haben sich die Klagen hindurchgezogen über die...

Handhabung des Belagerungszustandes. Es muss ein engeres Verhältnis zwischen Militär- und Zivilbehörden hergestellt werden...

Mit dem 30. September 1918, dem Tage des Erlasses, beginnt eine neue Epoche in Deutschlands innerer Geschichte. (Beifall links und im Zentrum.)

Die deutsche Regierung wird bei den Friedensverhandlungen dahin wirken, dass in die Verträge Vorarbeiten über Arbeiterfrage und Arbeitererziehung aufgenommen werden...

Meine als vier Jahre des blutigen Ringens gegen eine Welt von jährenmäßig überlebenden Feinden...

Die Herbeiführung des Friedens in die Hand zu nehmen und hierzu mit allen kriegsfähigen Mächten in Verbindung zu treten...

Die Fliege im Berufsein.

Roman von E. v. Miersch-Baltes.

10) (Nachdruck verboten.) "Das gläubig ich Ihnen aufs Wort" rief Frau v. Gschmidt...

wollte und, ehrlich gesagt, auch nicht annehmen darf. Sie hätten mir gewiss recht gegeben! "Ich glaube nicht", stimmelte der Doktor...

gemeinte Güte von Frau Wobelin mir gegenüber mit ihrer anderen Neugierde in betreff meiner Privatangelegenheit in Einklang bringen soll. Das die "Währung" meiner Barmittel...

